

Segens- und Begegnungsreise nach Tansania mit WeltBeweger 2025

Von Eva Wiesner



Zufällig habe ich von dieser Reise mit WeltBeweger nach Tansania erfahren.

Die Reisegruppe war mit 12 Personen eigentlich schon vollständig. Doch nach einigen Absprachen war es zu meiner Freude doch noch möglich, dass ich mitreisen konnte.

Wir waren letztendlich 14 Reiseteilnehmer aus Sachsen, Thüringen, Franken und sogar eine Mitreisende aus Südafrika.

Ein bisschen Abenteuerlust, Interesse an anderen Kulturen, der Wunsch unsere christlichen Geschwister in Tansania zu besuchen und vor allem das Werk und die Mitarbeiter von WeltBeweger mal persönlich zu erleben, all das hat mich bewegt diese Reise anzutreten. Meine Erwartungen wurden mehr als erfüllt und ich wurde überreich beschenkt bei meinem Aufenthalt mit WeltBeweger. Ich kam raus aus meiner Komfortzone und wurde mit vielen neuen Erfahrungen beschenkt.

Die ganze Reise wurde sehr gut von Jessica vorbereitet und detailliert geplant, und sie war stets für all unsere Fragen da und gab uns immer kompetent und geduldig Antwort. Auch bei unserem Visumsantrag hat uns Jessica kompetent geholfen. Bei weiteren Reisevorbereitungen wie Malariaprophylaxe und Impfungen wurden wir gut und erfahren beraten.

Die meisten von uns sind von Nürnberg nach Tansania geflogen. Nach 30-stündiger Anreise sind wir glücklich aber müde in Mwanza am Viktoriasee angekommen. Direkt am Flughafen bei der Landung hat uns Glen, ein Mitarbeiter von WorldChanger, in Empfang genommen. Von da an war er stets an unserer Seite um uns mit Rat und Tat und seiner ruhigen und freundlichen Art zur Seite zu stehen.

Unser Anreisetag war ein Sonntag und wir hatten gleich bei der Anreise den Wunsch, einen authentischen afrikanischen Gottesdienst zu besuchen. Eigentlich war dieser Anreisetag zum Ausruhen gedacht, doch wir wollten uns dieses Erlebnis nicht entgehen lassen. Ganz in der Nähe unserer Unterkunft war eine evangelische Kirche die wir besuchten. Der Gottesdienst war zwar schon vorüber, doch das Pfarrer-Ehepaar hieß uns herzlich willkommen. Aus der Nachbarschaft kamen auch immer mehr neugierige Kinder um uns zu begrüßen. Spontan sangen wir als Gruppe ein paar deutsche Kirchenlieder und dann sangen die Kinder Lieder für uns. Irgendwann tanzten und sangen wir gemeinsam und wir spürten wie Musik und der Glaube uns über Ländergrenzen hinweg verbindet.

Zum Schluss beteten wir gemeinsam und segneten uns gegenseitig. Glücklicherweise auch erschöpft ging der erste Tag in Tansania zu Ende.

Am zweiten Tag wurden wir von unserem einheimischen Reiseleiter James begrüßt, der uns mit auf eine Bootserkundungstour auf den Viktoriasee mitnahm. Es war schön, gleich am Anfang unserer Reise etwas über das Land, die Natur und die Menschen, die rund um diesen zweitgrößten See der Erde leben, zu erfahren. Riesige Steinformationen umgeben diesen See, die von einem einstmaligen großen Gebirge durch Erosion übriggeblieben sind. Viele Menschen dort leben mit und vom Fischfang. Wir besuchten einen großen Fischmarkt direkt am See, wo der Fisch verarbeitet und auch verschifft wird.

Am nächsten Tag fuhren wir sechs Stunden mit dem Bus quer durch den Serengeti District auf teils gut ausgebauten und auch teils afrikanischer Massageroute zum Zentrum von WeltBeweger nach Mugumu. Allein die Fahrt dorthin war ein Erlebnis mit Begegnungen von Giraffen und Elefanten. Was für ein exotisches Erlebnis!

Nun lagen 5 volle Tage in Mugumu vor uns. Bereits am ersten Abend wurden wir von Tanja und Andreas Walter, den Gründern von WeltBeweger/WorldChanger, herzlich willkommen geheißen.

Am nächsten Tag bekamen wir eine sehr persönliche Führung über das gesamte Holyground Gelände von WorldChanger, mit Verwaltungsgebäude, Kinderhaus, Kapelle und College/Berufsschule. Es war sehr bewegend, die Schüler der Kosmetik- und Nähklasse zu besuchen, zu segnen, für sie zu beten. Wir hatten als Gruppe 1000 Postkarten dabei. Diese Karte zu gestalten, wurde mir ganz persönlich ans Herz gelegt. Darauf ist ein Herz zu sehen, das zur Hälfte die tansanische Flagge und die andere Hälfte die deutsche Flagge vereint und ein Kreuz mit dem Text „Jesus liebt Tansania und Deutschland“. Auf der Rückseite stand "Jesus liebt dich" in drei Sprachen: in Englisch, Suaheli und in Deutsch. Diese Postkarten sind ein sichtbares Zeichen an Gottes Liebe, die uns motivierte, diese Reise anzutreten. Es ist auch schön, wenn man etwas Greifbares dabei hat, um mit Menschen in Kontakt zu treten, auch etwas das bleibt und an die Begegnung nachhaltig erinnert. Diese Karten haben uns die ganze Reise über begleitet und immer wieder für gesegnete Begegnungen gesorgt.

Ein ganz besonderer Moment war die Einweihung vom neugebauten Kinderhaus. Diese Einweihung wurde von Maria Prean durchgeführt. Wir alle durften daran teilhaben. Diese gemeinsame Gebetszeit war sehr bewegend.

Drei Tage lang fand eine Pastoren- und Leiterschaftsveranstaltung namens Kingdom Konferenz statt mit dem Thema „Christus in dir“. Hauptredner waren Maria Prean, Daniel Exler, Andreas Walter und sein Adoptivsohn Pastor Chris. Dies war eine sehr lehrreiche und gesegnete Zeit mit Christen über die Nationen hinweg; Gott auf afrikanisch zu loben und zu preisen. Auch die Predigten über „meine Identität in Jesus“ und über „den guten Verwalter“ waren sehr ermutigend. Das Highlight war natürlich Maria Prean, die extra aus Uganda für diese Konferenz angereist war. Maria sprach darüber, dass jetzt die Zeit für Afrika gekommen ist um sich von Gott gebrauchen zu lassen und an Stärke zuzunehmen. Sie hat die afrikanischen Leiter ermutigt, sich ihrer Identität und Kraft in Jesus bewusst zu sein. Sogar ein Leiter aus Sambia kam extra für diese Konferenz nach Mugumu. Wir hatten eine segensreiche gemeinsame Zeit mit unseren Brüdern und Schwestern.

Im Anschluss an die Konferenz wurde unsere Gruppe in zwei Teams eingeteilt, denn wir wollten die Waisenkinder „Kings Kids“ in ihrem Zuhause besuchen. Dies war für uns alle eine sehr bewegende Zeit. Wir hatten von Deutschland aus Geschenke wie Kuscheltiere, Spielzeug, Süßes und noch einiges andere dabei, was wir den Kindern mitbringen wollten. Diese persönlichen Begegnungen waren sehr emotional. Mit so einer Armut auf die wir da trafen, hatten wir nicht gerechnet. Doch trotz dieser sehr schwierigen Umstände konnten wir erleben, dass diese Familien von Worldchanger viel Unterstützung erhalten.

Worldchanger hat einen Sozialarbeiter, der die Familien regelmäßig besucht, eine Matratze für das Kind bereitstellt und sich auch um die Schulausrüstung kümmert.

Wir haben für die Familien gebetet, Sie gesegnet, mit Ihnen gesungen und gespielt und auch eine Spende dagelassen. Auch unsere Herz-Postkarten sind uns in den Wohnungen wieder begegnet. In all dieser Armut gab es keinen Wandschmuck und kaum Möbel, aber unsere Postkarten hingen z.B. an einer Schnur im Raum oder wurde an die Wand gehängt. Zu sehen, wie diese Karten wertgeschätzt werden, hat mich zu Tränen gerührt.

Nach dem Besuch bei den Waisenkindern ging es ins Internat der Berufsschüler. Dort wurden wir mit leckerem Essen und gemeinsamen Singen begrüßt.

Auch dort stand an jedem Bett eine unserer Herz-Postkarten. Mit so viel Wertschätzung hätte ich niemals gerechnet. Gott weiß in welcher Hütte/Haus noch weitere Postkarten sind. So wird Gottes Liebe zu den Menschen sichtbar weitergegeben. Danke Jesus, dass du mich das hast erleben lassen.

Nach 5 Tagen bei Worldchanger in , war die Zeit des Abschiedes gekommen.

Jetzt sollte es zu den wilden Tieren in die Serengeti gehen. 2 Tage Safari lagen vor uns. Mit 2 Safari Jeeps wurden wir am Hotel abgeholt und schon nach einer Stunde Autofahrt waren wir mittendrin in der großen Tierwanderung. Das Ende der Trockenzeit hatte sich schon die vergangenen Tage immer wieder angekündigt und wir sahen mit den eigenen Augen wie die Tierherden wieder zurückwanderten. Unsere Autos mussten immer wieder stehen bleiben, da riesige Gruppen von Gnus und Zebras unsere Straße querten. Das war ein echtes Safariabenteuer. Dieses faszinierende Naturschauspiel kannte ich bisher nur aus dem Fernseher. Unser Safariguide fuhr uns immer wieder zu den verschiedensten Tieren, wie Elefanten, Antilopen, Büffel, Giraffen und auch zu einer Gruppe Löwen mit Löwenbabys. Und einen Leopard hoch oben im Baum konnten wir bestaunen. Das war Afrikaerlebnis pur.

Am Abend erreichten wir dann unser Safari Camp. Jeder von uns durfte in einem stylischen Zelt mit Dusche und WC nächtigen. Ich glaube das war schon eher Glamping statt Camping. Das Camp war ohne Zaun oder sonstiger Umgrenzung. Die wilden Tiere konnten also ganz nah an die Zelte ran. Beruhigend war die Tatsache, dass die Anlage von einigen Massai in der Nacht gut bewacht wurde. Uns wurde erzählt, dass zwei Abende vorher ein Löwe um das Camp geschlichen sei. Im Hauptzelt gab es ein köstliches Abendessen für uns alle und danach gingen wir alle früh schlafen, da so eine Safari schon recht anstrengend ist. In der Nacht hörte ich die ein oder andere Hyäne, ansonsten blieb es aber ruhig. Gestärkt und voller Eindrücke ging es dann am nächsten Morgen wieder auf Safari. An diesem Tag ging es stundenlang über staubige Buckelpisten, denn unser nächstes Ziel war der Ngorongoro-Krater. In diesem Kraterbecken leben sehr viele Tierherden, und sogar ein Salzsee mit rosa Flamingos und Pelikanen warteten dort auf uns. Unser Safariguide hat uns gesagt, dass keine Safari wie die andere ist und man immer Ungeplantes und Überraschendes erlebt. So konnten wir auch die Fertigkeiten unserer Fahrer und die Hilfsbereitschaft der anderen Safarifahrer bestaunen, nachdem kurz vor Sonnenuntergang bei der Rückfahrt aus dem Krater eines unserer Autos stehen blieb. Am Anfang nahmen wir es noch recht gelassen, doch mit der Zeit wurden wir schon etwas unruhig. An uns brausten immer mehr Autos vorbei, da kein Auto die Nacht im Krater verbringen darf. Ein Bus nahm auch unsere gestrandete Gruppe mit. Die zurückgebliebenen fingen an zu beten und dann endlich konnte das Auto gerade noch rechtzeitig vor Sonnenuntergang gestartet werden. Glücklicherweise traten wir unsere Reise zum nächsten Hotel an.

Nach all dem Staub der letzten beiden Tage war die Dusche ein echter Genuss und auch das Gefühl wieder in der Zivilisation angekommen zu sein, hatte doch etwas sehr entspanntes.

Gestärkt machten wir uns auf den Weg zu unserer letzten Station nach Arusha.

Auf Wunsch von unserer Gruppe besuchten wir JmeM (Jugend mit einer Mission). Wir erkannten viele Gemeinsamkeiten mit WeltBeweger, denn sie betreiben auch eine Schule und ein Waisenhaus. Sie investieren sich auch sehr in die Community der Massai, sorgen dort für Schulbildung und bringen Ihnen den Glauben an Jesus näher.

Am letzten Tag unserer Reise war dann noch etwas Entspannung angesagt. Mit dem Bus fuhren wir zu den heißen Quellen zum Baden und Relaxen. Ein echt exotisches Erlebnis. Auf der Fahrt zum Flughafen zeigte sich dann auch noch der heißersehnte Kilimanjaro mit seiner weißen Kuppe zwischen den Wolken.

So eine Reise lässt einen über den eigenen Tellerrand blicken. Man taucht in eine ganz andere Welt ein, doch es lohnt sich. Man erlebt wie andere Christen ihren Glauben leben und darf ein Stück mit Ihnen unterwegs sein. Man lernt und ermutigt einander.

Nicht jeder von uns muss in die Mission gehen, aber durch diesen Besuch bekommt man einen neuen Blick, was die Herausforderungen und Lebensumstände angeht mit denen Andreas und Tanja Walther und ihr ganzes Team täglich zu tun haben.

Da diese Reise von WeltBeweger so gut vorbereitet und geplant wird, kann man sich auch als wenig Reiseerfahrener auf so ein Abenteuer einlassen. Man kommt auf alle Fälle um einige lehrreiche Erfahrungen reicher und mit einem dankbaren Herzen wieder nach Hause. Unsere Geschwister in Tansania haben zwar nicht so einen Komfort wie unser eins hier in Deutschland, aber von ihrer fröhlichen und dankbaren Art in allen Lebenslagen können wir viel lernen.

Eure Eva Wiesner